

# Weseker Heimatblätter

Nr. 18 – Dezember 1985

## Dreikönigssänger

Der Ausgabe Nr. 2, Ausgabe 1908, der „Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Borken“, herausgegeben vom Altertumsverein für Ramsdorf und Umgebung, entnehmen wir, daß auch Weseke sein mundartlich eigenes Dreikönigslied hatte, wenn auch die schriftliche Ausdrucksweise nicht perfekt ist. Vielleicht können wir mit dieser Veröffentlichung einen kleinen Beitrag zur Festigung dieses Brauchtums in Weseke leisten:

Do kome wie Hiärn met usem Stiärn  
Un wat wie söket, dat hädden wie giärn  
Un as wie quammen an Herodes sine Dör  
de Könnink Herodes trat sälwer hervor  
Un sprach mit einem falschen Eid:  
Well is de Swoatte von düsse drei?  
Den Swoatten is us wohlbekannt  
Wie sünd de drei Wiesen ut Muorgenland  
Muorgenland van doria\* Land

## Aus der Weseker Heimatgeschichte

Der siebenjährige Krieg (Fortsetzung)

No. 19 Copie einer Urkunde von July 1759

eß wird gefordert, aus weske wierte 38 Zugferde mit ... (1 Wort unleserlich) geschier morgen abend zu Wesel zu sein und dessen Ohrtsführer mit Abgebung einer Leiste unter scharffer straff und dessen oberführer bernßman (?) so die ganze Wagens und Zugpferde ein (in?) nachricht hat die ... (1 Wort unleserlich) Jeder ... (1 Wort unleserlich) 5 ggld straffe. Ahausen d. July 1759.

Es ist nicht in dem Befehl, woh hin sie fahren sollen. Von der Bauerschaft wiehrte 18 ferde, Von Weseke 20 ferde und das ferd von dem führer.

Rottert Vorstier

Die Wagens müssen durch den führer bei dem Herrn Galius empeteur des vierer durch den führer sich melden lassen.

Diese Urkunde läßt sich sehr schwer kommentieren. Durch die unleserlichen Worte geht etwas der Zusammenhang verloren. Weseke mußte 20 Pferde und das Pferd für den Führer stellen, Wirthe ebenfalls 18 Pferde. Offensichtlich kam der Führer dieses Trecks aus Weseke, Zielort war zunächst Wesel, immerhin auch damals 40 km entfernt. Die Meldung mußte unter Vorlegung einer Liste (Leiste) beim Ortsführer von Wesel erfolgen. Der Weseker Ortsvorsteher Rottert hat offensichtlich in Ahaus Nachfrage gehalten (Es ist nicht in dem Befehl, woh hin sie fahren sollen) und den Bescheid von dort zurückbekommen, daß die Wagen durch den Führer bei Herrn Galius empeteur (empeteur = französische Bezeichnung für Kaiser) gemeldet werden müssen. Es könnte angenommen werden, daß der genannte Herr Galius kaiserlich-französischer Kommandant (Ohrtsführer) von Wesel war. Die ganze Belastung wird aber auch dadurch deutlich, daß man der Zeit entsprechend die Nachfrage in Ahaus per Reiter einholen mußte, und zwar im Eiltempo, weil ja schon „morgen abend“ die Gespanne in Wesel sein mußten. Es ist möglich, daß hier nur Zugpferde mit Geschirr verlangt wurden, im Nachsatz wird allerdings von „Wagens“ gesprochen, aber insgesamt 39 Pferde allein aus den Bereich Weseke/Wirthe, und das mitten im Sommer, ist sicherlich eine enorme Belastung gewesen, die auch deutlich wird durch die Androhung einer Strafe von 5 ggld (Goldgulden).

No. 20 Original vom 29. Septbr. 1759

Es ist soeben ein Befehl angekommen von dem franßösischen General, daß zu Rambstorff aus Weske Wierte 7 Wagens, Jeder Wagen mit 4 ferde bespannt und auf 2 tage fuater mitnehmen und diesen abend vor 10 Uhr dar sein muß oder ein melletiers Exerntion so geleich ihm zugelegt werden. vor Weßke 4 Wagens, vor Wierte 3 Wagens.

Weske d. 29. Septbr. 1759.  
Hier liegt ein Original vor, während sonst fast immer Copien angezeigt wurden. Es ist anzunehmen, daß der obige Befehl mündlich überbracht worden ist und dann schriftlich festgehalten wurde, wobei die unterschiedliche Schreibweise Weske – Weßke Flüchtigkeitsfehler sein dürften. Daß jeder Wagen mit 4 Pferde bespannt sein und Futter für 2 Tage mitgenommen werden mußte, deutet wohl auf einen schwierigeren und größer-

Wo de Sünne am hetsten brannt  
Wie quammen den hogen Berg heran  
Un sahen den Stern so stille stahn  
Stiärn, du mußst nich stille stohn  
Du mußst met us noh Bethlehem gohn  
Bethlehem is de sgönste Stadt  
Wo Maria mett Christkinneken satt  
Kleines Kind, o grote Gott  
De Hemmel und Erde erschaffen hat  
Eenen glückseligen Aowend, de gäwwe uh Gott  
Eenen glückseligen Aowend, ne glückselige Tied  
De gäwwe uh Gott Vater vant Hemmelriek  
Dat Hemmelriek wädt opengedon  
Do will wie alle met Freuden ingohn  
Wir sangen dies Liedchen für euer Plaisir.  
\* gemeint: Orient

Wir schließen uns den Wünschen für „ne glückselige Tied“ in 1986 an. Weseker Heimatverein

ren Transport hin. Die Wagen mußten vor 10 Uhr abends in Ramsdorf sein und wieder wurde eine militärische Strafe angedroht.

No. 21 Copie einer Urkunde aus dem Jahre 1759

Den genrahl intrepneur Hl. Obrist von huntern Ehrliessen ohrder haben nahgesetzt ohrVorstern die Veransthäten zu machen, daß die spetzifisehrte Wahgen ohne außbleiblich dah selbst Mohren Eintreffen bey Vermeidung Melitehre ... (unleserlich) .. Eion und die Vorsteheren haben dahran nictes Ehrmangeln ahls ihn sohnsten eine sichtbare Execution zu gelaget werden sohle. zu Heubergen (oder Heckbergen?) an der Mühle umb dah Mehl zu lahden und nach Cobfeld zu fahren.

auß Weseke 8 Wagen  
auß Weseke 7 Wagen  
in suma 15 Wagen

und müssen mohrgen Mittag an die Mühle sein.

GJZumbrock

Hier liegt zweifelsohne eine Copie mit der bislang schlechtesten Ausdruck- und Schreibweise vor. Abgesehen davon, daß die Copie keine genaue Datumsangabe hat, muß es mit Sicherheit „auß Weseke 8 Wagen, auß Wirthe 7 Wagen“ heißen. Auch ist die Zusammenziehung „in suma 15 Wagen“ ganz neu. Diese Wagen sollten aber wohl nach Hackbergen/Holland fahren, um dort Mehl aufzuladen und damit nach Coesfeld zu fahren. Hinter dem unleserlichen Wort verbirgt sich ohne Zweifel die Androhung einer militärischen Strafe.

No. 22 Copie einer Urkunde vom Jahre 1759

Anno 1759

Verzeichniß waß die Patrollen Verzehrt und Was Wir geliefert haben Wie folget.

	Rhthlr.	stbr.
No. 1 An die Preuhsche husarn, laut Rechnung facit	15	35½
den 8. Juny hatt die Pattroll von die Weisse husaaren Verzehret an Essen und trincken und für den Schein zu schreiben		10 5
den 10. dito hatt die Pattroll Verzehret an Essen und Trinken		15
und für den schein zu schreiben		5
denselben dito haben die husaren die lieferantzy angesagt von die Kälber und haben verfüttert 2 spint haber		16
und an Essen und Trinken		15
den 11. dito des nachts hatt die Pattroll verzehret		8
und für den schein zu schreiben		5
den 12. dito hatt die pattroll Verzehret an Essen und Trinken		8
und für den schein zu schreiben		5
den 13 dito hatt die pattroll Verzehret an Essen u. Trinken		6

	Rhthlr.	stbr.
und für den schein zu schreiben		5
den 14 dito hatt die Pattrol verzehret an Essen und Trinken		8
und für den schein zu schreiben		5
den 14. dito hat die Pattrol verzehret an Essen u. Trinken des Mittags		4
und für den schein zu schreiben		5
den 14. dito hat des Abends die Pattrol verzehret an Essen u. Trinken		6
und für den schein zu schreiben		5
den 16 dito hat die patrol verzehret an Essen u. Trinken		10
den 17 dito hat die Pattrol verzehret an Essen und Trinken		15
und für den schein zu schreiben		5
den 18 dito deß nachts hat die Pattrol verzehret		10
und für den schein zu schreiben		5
den 18 dito deß nachmittags hatt die Pattrol verzehret		10
und für den schein zu schreiben		5
den 19 dito hat die Pattrol verzehret an Essen und Trinken		8
und für den schein zu schreiben		5
den 19 dito hatt die Pattrol verzehret an Essen und Trinken		15
und für den schein zu schreiben		5
den 19. dito des nachmittags haben die husaaren auf execution Verzehret Wegen die lieferantzy		20

Latus 19 44½

Anno 1759

den 19. Juny hab ich zu Rambstorff Ein Kalb geliefert von Jan henrich lindebuß gekauftet kostet	1	46
mit eine halbe tonn bier	1	15
und 4 kan fusel p. Jeder Kan 16 stbr	1	4
und zwei bröde gewogen 46 $\text{tt}$		46
mit zwey hüner per Jeden 10 stbr		20
den 19 dito deß nachts hat die Pattrol an Essen u. Trinken		12
und für den schein zu schreiben		5
den 20 dito deß morgens hatt die Pattroll verzehret an Ess. u. Trink.		15
den 20. dito deß morgens habe ich an die leetstege für 11 man Was zu Essen gebracht für Jedermann 5 stüber facit		55
den 20 dito deß mittags wieder für 11 man Jederman 7½ stbr	1	22½
deß Abends wieder für 11 Man für Jederman 5 stüber		55
den 20. dito habe ich an die leetstege gebracht 32 Kanne bier und 4 kan fusel facit	1	52
den 21 dito hat die Pattrol verzehret an Essen und Trinken		9
den 22 dito hatt die Pattroll Verzehret an Essen und Trinken		15
den 23 dito hatt die Pattroll verzehret an Essen und Trinken		8
den 24 dito habe ich außgethan Ein ton bier und 3 Kan Fusel	3	18
den 24 dito haben mihr die husaaren abgenommen an Fleisch u speck	3	45
den 24 dito deß Nachmittags biß Abends haben die Husaaren Verzehret an Essen und trinken	1	39
denselben dito Ein Kalb geliefert Von J.H. leiffing gekauftet	2	15
den 25 dito hatt die pattroll Verzehret an Essen u. Trinken		13
den 25 dito habe ich außgethan Ein ton bier	2	30
den 25 dito hat die patrol verzehret an Essen u. Trinken		17
den 25 dito hat die pattrol " "		13
den 25. dito haben wir ein Husaar müssen thun	5	

	Rhthlr.	stbr.
den 25. dito habe ich an den todten husaar gethan Ein hembt, hembden Kleid, langen tuch mütz Küssen u. todten Kist facit		5
den 26 dito hatt die Pattrol Verzehret an Essen und trincken		14
den 26 dito haben Wir nach den bülten müssen schicken 5 $\text{tt}$ butter und 4 $\text{tt}$ Rieß facit		56
den 26 dito habe ich nach Rambstorff müssen schicken 6 Kanne fusel	1	36
den 26 dito habe ich Ein husaar müssen geben 40 stüber, Wegen einen brief zu bringen so für die Kirchthür genagelt		40

Latus 36 15½

den 26. Juny haben die Husaaren und die Pattrollen Verzehret an Essen und trinken facit	1	25
den 27. dito haben wir an den bülten geliefert Ein ton bier facit	2	30
den 27 dito haben wir nach dem bülten müssen liefern 4 $\text{tt}$ Rieß und 6 $\text{tt}$ Butter facit	1	16
den 28. dito haben Wir an den bülten müssen liefern 6 $\text{tt}$ Rieß p. $\text{tt}$ 8 stüber		48
den 29. Juny habe ich nach dem bülten müssen liefern 6 $\text{tt}$ Rieß		48
den 30. Juny habe ich nach Rambstorff müssen liefern Eine halbe ton bier	1	15
den 30 dto nach den bülten müssen liefern 50 $\text{tt}$ Rieß		40
den 30. dto hatt die Pattrol Verzehret an Essen und Trinken		7½
den 1. July nach den bülten geliefert 5 $\text{tt}$ Rieß		40
den 1. dto hatt die Pattroll Verzehret an bier und fusel		7
den 1 dito nach den bülten geliefert Ein Kalb Von Jakob Aman gekauftet für 6 Rthlr 20 stüber	6	20
den 2 July hab ich nach den bülten geliefert 5 $\text{tt}$ Rieß		40
den 3. July habe ich nach den bülten geliefert 4 $\text{tt}$ Rieß u. 30 Eyer		42
den 4. July habe ich drei tagen Ein Kalb gesögent p. Jeden Tag 4 stbr		12

Latus 17 30½

Anno 1759

Von den 25 Juny biß den 3. July haben Wir mit unß dreyen Verzehret zu Dülmen lauts quittung	10	20
No. 2: Jan Herman Verschür laut rechnung	14	21½
No 3: Wittibe Jan Henrich Verschür laut Rechnung	1	16
Von Jan Wilhelm Beckers holen lassen saltz saur und pfeffer facit	1	10
die Husaaren haben von meiner frauw gefordert 40 Rthlr. schreibe Viertzig Rthlr auch bekommen	40	
Jan berndt büning hat für den todten husaar die todtKiste gemacht		15
den 19. Juny hat garrit Everding Ein Kalb nach Rambstorff geliefert von Jan Henrich Lindebuß gekauftet für	1	46
noch hatt garrit Euerding geliefert 37 $\text{tt}$ brodt fac.		37
Item garrit Euerding hat geliefert 6 $\text{tt}$ butter		48
No 4: Wittibe Marckers lauts Rechnung	15	45
noch hatt garrit Everding auff der Reise nach Dülmen und zurück Wie auch an den botten	5	50
Item noch hat ferdinandt Enning außgegeben auf der Reiß		10
Item Ich ferdinandt Enning Ich Garrit Everding bin 11 tagen nach Dülmen in summa außgewesen per jeden tag Ein Jeder 30 stüber facit	11	
den 3ten 7bris haben 4 Franschen verzehret an Essen und trincken		53½
den 4ten 7bris haben 5 man fransche Pattrol Verzehret an bier u. fusel		10½
Per ord. ferdinandt Enning	Latus	104 13½
bürgermeister	Latus	17 30½
Per ord. Garrit Everding	Latus	36 15½
bürgermeister	Latus	19 44½

Summa: 172 44

den 7ten 7bris Ein Münstrischen unterofficier mit Ein ordinantz Ein maizeit gegeben p. Jeden 5 st.f.	10
und zwey glase fusel und zwey Kan bier <u>facit</u>	5
Summa	15

Vorweg nochmals der Hinweis, daß die Urkunden-Wiedergabe wortgetreu ist, selbst wenn dieselben Wörter öfters eine andere Schreibweise haben. Es soll erreicht werden, daß die Urkunden originalgetreu „in die Geschichte eingehen“. Einige Wörter können wie folgt erklärt werden: *facit* = Summe, *excecution* = Vollstreckung, *Latus* = Seitenbetrag, *botten* = Boten, *7bris* = siebten Monat (Juli). – Diese Urkunde ist sehr aussagekräftig und gibt die enorme Belastung für die Bevölkerung aufschlußreich wieder. Es ist der Zeitraum vom 8. Juni bis 7. Juli 1759 erfaßt und es ist sicher anzunehmen, daß der ganze siebenjährige Krieg Tag für Tag diese Belastungen gebracht hat. Es wird hier aufgezeigt, daß ständig Patrouillen (Spähtrupps) unterwegs waren, die sich auch wohl als Besatzer aufführten. Am 19. Juni war eine *excecution* (Vollstreckung), weil sicherlich ein vorheriger Befehl nicht erfüllt worden war. Diese Patrouillen mußten oft dreimal am Tag leiblich versorgt werden und lebten offensichtlich nicht schlecht. Kälber, Hühner, Eier, Brote, Bier und Fusel gehörten zur Furage und die Ausdrucksform ist immer „müssen liefern“. Wenn unter Rieß Reis verstanden werden kann, muß die Frage gestellt werden, ob diese Getreideart hier angebaut wurde, die aufgeführten Mengen lassen darauf schließen. Auch kommt das Besatzer-Verhalten zum Ausdruck: am 24. „abgenommen Fleisch und Speck“, am 25. „haben wir ein Husaar müssen thun 5 Rthl.“ – Ob dieser Husar der Tote war, für den am selben Tag die Begräbnis-Utensilien bereitgestellt werden mußten, kann nur vermutet werden. Ohne genauere Datumsangabe ist der Hinweis: „Die Husaaren haben von meiner Frau gefordert 40 Rthl.“ und diese auch bekommen. Hier ist wieder gefordert worden und am 4. Juli mußte sogar für 3 Tage ein Kalb „gesäugt“ werden. Am 26. Juni mußte ein Brief an die Kirchentür genagelt werden, sicherlich waren es wieder Befehle. Auch die Einquartierungen (11 Mann) an der Leetstegge und am Bülden „mußten“ umfangreich versorgt werden, wofür ja auch Personal erforderlich war. Leetstegge ist heute noch ein Begriff, mit Bülden könnte der Galgenbülden gemeint sein.

Die genannten Namen *leiffting*, *Everding*, *Aman*, *Marckers*, *Lindebuß*, *büning* und *Becker* sind außer *Everding* (*Euerding* ist ein typischer Verschreiber) und *Aman* auch heute noch gängig, wobei interessant ist, daß es möglicherweise schon 1759 ein Kolonialwarengeschäft *Becker* gab, weil festgeschrieben steht, daß „Von Jan Wilhelm Beckers holen lassen saltz, saur und pfeffer“. *J. H. Leiffting* dürfte mit *Lefting* gleichzusetzen sein, woraus möglicherweise der heutige Name *Enning* geworden ist. Auch der Name *Verschür* ist nicht bekannt. Interessant ist auch die Nennung der Bürgermeister *Ferdinandt Enning* und *Garrit Everding*, die Funktionsbereiche sind noch offen.

In dieser Urkunde wird auch darauf hingewiesen, wie lange die Gespanne, die gestellt werden mußten, unterwegs waren, einmal sind es in summa 11 Tage. Wahrscheinlich mußten die Gesamt-Ausgaben immer von der Gemeinschaft (Gemeindekasse) getragen werden. (Wird fortgesetzt)

## Arbeitsgeräte damals (Fortsetzung)

Gemolken wurde in den Landwirtschaftsbetrieben dreimal am Tage, wovon die Mittags- und Abendmilch am nächsten Tage morgens mit abgeliefert wurde. Dies war nicht immer problemlos, weil besonders im Sommer diese Milch oft „sauer“ wurde und dann von der Molkerei nicht angenommen wurde. Die damals relativ primitive Wasserkühlung konnte das „versäuern“ nicht immer verhindern. Auch die „Biestmelk“ (erste Milch nach dem Kalben) durfte die ersten 3 Tage nicht angeliefert werden. Diese Milch eignete sich für einen menschlichen Verzehr nicht. In diesem Stadium wurden die Kühe viermal am Tage, nach 5 - 8 Tagen dreimal am Tage gemolken (Frischmelken).

Sonntags mußten die Kirchgänge mit eingeplant werden. In der Regel war der Arbeitsablauf so, daß vor der Messe alle im Einsatz waren, die „Inhōas“ (Einhüter) gingen zur Frühmesse, während die anderen zum Hochamt gingen. Die „inhōas“ mußten

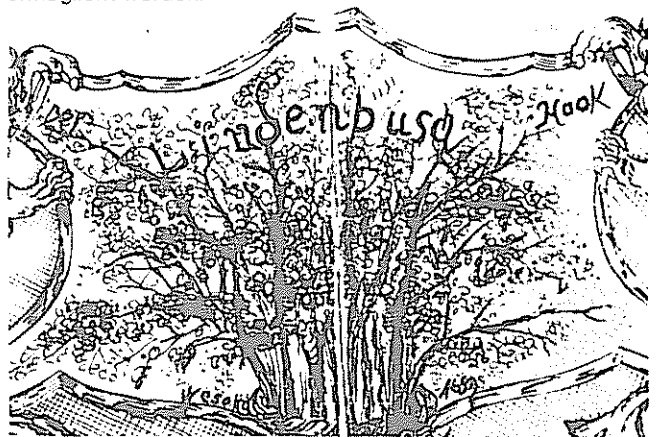
dann die Milchkannen reinigen und die Mittagsmilch einbringen und für sonstige Hausarbeiten bereit sein. Wenn die Weiden nahe am Hof waren, wurden die Milchkannen mit dem Handkarren transportiert, bei weiteren Entfernungen mußten Pferd und Wagen eingesetzt werden. Die „Dörfer“ erledigten diese Transporte mit dem Fahrrad, weil hier ja auch das Milchaufkommen nicht so groß war. Die Milchkannen wurden am Gepäckträger angehängt und festgeschnallt, des besseren Gleichgewichts wegen wurde die gewonnene Milch meistens auf 2 Kannen aufgeteilt. War nur eine Milchkanne vorhanden, wurde diese auch am Lenker transportiert. Diese „Fahrradmelker“ aus dem Dorf gehörten noch bis in die 50er Jahre zum ländlichen Milieu. Diese Arbeit war stark den Witterungseinflüssen ausgesetzt. Oft mußten 2 - 3 Kilometer zur Weide zurückgelegt werden und das bei schlechtesten Wegeverhältnissen. Oftmals mußte diese Arbeit auch vor und nach der Tagesarbeit erledigt werden, so daß ein Mittagsmelken gar nicht möglich war.

Die landwirtschaftlichen Betriebe stellten ihre gefüllten Milchkannen vor ihren Höfen an den Wegen ab und diese wurden von den „Melkfuhrmännern“ sternenförmig zur Molkerei transportiert. Aus Weseke sind noch bekannt: *Harks*, *Späker*, *Rotering*, *Telöken* und *Dillhagen*. Während *Funke* die Milchkannen aus dem *Bokeler Hook* zur Molkerei nach *Südlohn* brachte, wurden diese aus *Oeding-Nichtern* einschließlich dem *Hundehook* von „Melkmann“ *Frericks* nach *Weseke* gebracht. Hier war oft ein Gespann mit Anhängern notwendig.

(Wird fortgesetzt)

## Die Höke in Weseke (Fortsetzung)

Die in der Ausgabe Nr. 17 der „Weseker Heimatblätter“ gebrachte Abbildung des *Lindenbusch-Wahrzeichens* mußte sehr stark verkleinert werden (Originalgröße 28 x 18 cm), wodurch der Schrifttext fast unleserlich wurde. Im nachstehenden Ausschnitt aus dem Wahrzeichen soll die Lesbarkeit ermöglicht werden.



Die Darstellung des Wahrzeichens zeigt eine *Lindenbaum-Krone* (der Stamm ist unten angedeutet), die *Löwen* sollen nach alter Volkskunde *Stärke*, *Wachsamkeit* und *Tapferkeit* versinnbildlichen.

Das Jahr 1653 bleibt natürlich weiterhin interessant. Sicherlich gelingt es mit der Zeit, weitere Begründungen zusammenzutragen. Ein Zusammenhang könnte auch im Gründungsjahr 1671 des Schützenvereins gesehen werden.

Erfreulicherweise liegen auch im *Lindenbusch-Hook* ältere Schriften vor wie zunächst vermutet. Die älteste Aufzeichnung datiert aus dem Jahre 1898 und enthält eine Aufstellung der *Hookshäuser* und eine Satzung, die in der nächsten Ausgabe besprochen werden soll. In dieser Ausgabe sollen die *Hookshäuser* interessieren, weil hier schon von einer *Hooksteilung* gesprochen wird, die ja dem *Lindenbusch-Hook* noch heute eigen ist. Die Aufzeichnung lautet: Die unter dem Namen *Lindenbusch* bestehende Nachbarschaft umfaßt zur Zeit nachstehende Häusergruppen. 1. *Schmäing*, 2. *Jägering*, 3. *Bruns*, 4. *Markers* (*Massenhaus*), 5. *Abbing*, 6. *Wendholt*, 7. *Rickers*,

8. Lübbering, 9. Döing, 10. Finke, 11. Becker, 12. Lünenborg, 13. J. u. B. Lünenborg (Frank), 14. B. Lünenborg, 15. B. Lünenborg II, 16. Ruhhorst, 17. Essing, 18. Storks, 19. Markers, 20. Markers (Amtmannshaus), 21. Markers (Nebenhaus), 22. Pago, 23. Enning, 24. Enning II, 25. Becker, 26. Gebbing, 27. Everding, 28. Everding II. Die Nachbarschaft teilt sich in zwei Hälften. Die I. Hälfte umfaßt die Nr. v. 1 - 15 einschließlich, die weiteren gehören der II. Hälfte an.

In weiteren Niederschriften wird die Zweiteilung wie folgt erwähnt: 1924 – Die schon bestehende Zweiteilung der Nachbarschaft fand insoweit eine Änderung, als die Straße vor Markers und der Benning-Weg eine Scheide bilden soll. 1925 – Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, daß die Teilung der Nachbarschaft auch bei Schadden und Verkränzen hinütro zur Geltung kommen soll. 1927 – Ferner wurde folgende Bestimmung getroffen. Die Bahnlinie ist die östliche Grenze des Lindenbusch-Hooks.

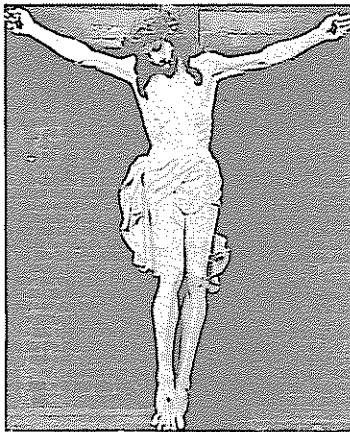
1936 wurde eine neue Satzung formuliert. Handschriftlich wurde hier nachgetragen: In der Vorbesprechung 1939 wurde der Antrag eingebracht, die Hooksgrenze dem Kassemänneken gegenüber festzulegen. Nachdem der Kassemänneken-Hook sich auch einverstanden erklärt hatte ist folgende Grenze festgelegt worden, Dörperkamp und in Verlängerung der Prozessionsweg nach Börgerstation zu. Östlich dieser Wege ist Lindenbusch, westlich Kassemänneken. Die östliche Grenzlinie des Lindenbuschhooks wurde auf der Nachbarfeier 1927 schon festgelegt und eingetragen = östliche Hookgrenze ist die Bahnlinie.

1939 wird folgendes erwähnt: Nun kam noch ein Schreiben vom Kaßmännekeshook zur Verlesung, daß dieser Hook wegen Hookbegrenzung damit einverstanden wäre, daß die Familien Watzeck und Konrad Tenbusch fortan zum Lindenbusch gehören, sofern die Familien damit einverstanden seien, was nun noch festzustellen wäre.

1956 heißt es: Der Südteil kommt nicht mehr in Frage, da sich die Nachbarn südlich des Ramsdorferdieks zu einer neuen Hooksgemeinschaft zusammen geschlossen haben.

(Wird fortgesetzt)

## Gesammeltes



Die erfreuliche Zeitungsmeldung vom 20. 11. 1985 möchten auch die „Weseker Heimatblätter“ festhalten: Triumphkreuz sehr wertvoll. Das alte Triumphkreuz an der Weseker Ludgeruskirche ist von besonderem Wert. Das haben Kunstsachverständige aus Münster bei einem Besuch in Weseke herausgefunden.

Es müsse unbedingt vor dem Verfall geschützt werden und dürfe daher nicht länger den Witterungseinflüssen ausgesetzt sein. Es wird jetzt erwogen, so geht aus einer Mitteilung der Kirchengemeinde hervor, das Kreuz im Innern des Gotteshauses aufzustellen. Die Sachverständigen besichtigten natürlich auch den renovierten Kirchenraum und bezeichneten die Arbeiten als sehr gelungen.



In diesem Zusammenhang soll auf ein weiteres wertvolles Kreuz hingewiesen werden. Einem Zeitungsbericht vom 29. 3. 1952 entnehmen wir zur linken Abbildung: Das alte Weseker Kreuz, das unsere Skizze zeigt, steht seit Jahrhunderten im Rufe der Wunderfähigkeit. Der anonyme mittelalterliche Künstler, der es schuf, hat in diese Gestalt des Gekreuzigten die ganze königliche Ruhe und Würde des göttlichen Erlösers hineingelegt. Heute wie ehedem verweilen wir gerne vor diesem

Kreuz, besonders in der Fastenzeit, die mit dem Passionssonntage ihrem Höhepunkt zusteuert. Ueber dem Kreuzaltar steht im Fenster das biblische Vorbild, die ehernen Schlinge. – Die Geschichte ist über Herkunft, selbst über das Alter des Kreuzes noch nicht im klaren. Eine früher dort an seinem Fuße angebrachte Inschrift vermerkte, daß es im Jahre 1425 aus einem Brande gerettet sei. Die Arme sind in jüngerer Zeit einmal erneuert worden. Ebenso der Anstrich.

Soweit der Zeitungsbericht. Hierzu liegt eine handschriftliche Erklärung des J. Lessmann vor, der hierzulande ein bedeutender Geschichtsforscher war, mit folgendem Wortlaut: Unter dem Kreuze befand sich früher folgende lateinische Inschrift, die ich hier übersetze: Die Nachwelt möge wissen, daß einstmals der hochherzige Adlige Johannes, Herr in Gemen, im Jahre 1425 den Herrn Adolf, den Grafen v. Cleve, und dessen Ländereien mit offenem Kriege bedroht u. am Vorfeste der hl. jungfräulichen in den Himmel aufgenommenen Mutter die Stadt Schermbeck besetzt, sie ganz mit dem Tempel u. dem Turme in Brand gesteckt hat, wo (das Kreuz) ans Halse und an den Schultern versengt mitten in den Flammen u. Trümmern unverbrannt blieb und von dort durch den Ortsamtmann Dr. Georg Rave nach hierhin aufgepflanzt wurde u. hier unerschüttert stehen wird.

J. Lessmann

Siehe auch Ausgabe „Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen“, Seite 530/31. Der heutige Standort ist der rechte Seitenaltar.

## In eigener Sache

Die Generalversammlung findet nun am 31. Januar 1986, 20 Uhr, im Heimathaus statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Nach dem Jahres- und Kassenbericht finden Neuwahlen statt, wir würden uns über Bemühungen hierfür sehr freuen.

Der Weseker Heimatverein feiert im Sommer 1986 sein 25-jähriges Bestehen. Es ist ein umfangreiches Programm vorgesehen, Vorschläge und Wünsche hierfür werden gerne entgegengenommen.

Es ist vielfach der Wunsch geäußert worden, Kurse für Spinnen und Körbgeflechten durchzuführen. Bei ausreichenden Beteiligungen will sich der Heimatverein um die Durchführung gerne bemühen. Anmeldungen erbeten unter den Telefon-Nummern 1761, 3931, 2625.

Herausgeber: Weseker Heimatverein

Verantwortlich für den Inhalt: J. B.

## Unser VR-Vorsorgeplan

mit Versicherungsschutz macht Ihre Lebensplanung zukunftssicher

Sie wollen Ihre Familie sichern? Oder für bestimmte Situationen Ihres eigenen Lebens vorsorgen? Dazu gibt es jetzt bei uns für Sie ein neues Konzept: unseren VR-Vorsorgeplan.

Er vereinigt in sich zwei seit langem bewährte Wege der Eigenvorsorge, deren Vorteile Sie hier gemeinsam nutzen können, nämlich:

- die ertragreiche Geldanlage bei uns
- den gezielten R+V Versicherungsschutz für Ihre Familie.

Sagen Sie uns, welche Vorsorgeziele Sie haben, und Sie bekommen von uns den ganz persönlichen VR-Vorsorgeplan, den Sie brauchen. Wir beraten Sie gern.



**BORKENER VOLKSBANK EG**

**Filiale Weseke**